



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Armin, Fürst der Cherusker und Befreyer Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt**

**Massmann, Hans F.**

**Lemgo, 1839**

20. Der erste Schlachttag

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29537**

20.

**Der erste Schlachttag.**

Bis hieher Mühseeligkeiten ohne Maaß, aber noch keine Ahnung des schlimmeren Unheiles, das sie schon umschlungen hatte. Plötzlich dringt durch des Windes Geheul wohlbekannter Deutscher Schlachtruf und Hörnerschall zu der Geängsteten Ohren: ringsumher auf den Höhen, wohin kein Römer klimmen durfte, werden feindliche Riesengestalten sichtbar, nieder rauschen Steine, Lanzen und Geschosse. Darnach aus dem Gebüsch hervorbrechend einzelne kühne Vorkämpfer zu fortgesetztem kleinen Gefechte. Endlich ungestümer Andrang von hinten und von allen Seiten in immer helleren Haufen, ehe die Römer ihre Waffen recht eigentlich gebrauchen konnten.

Unaufhörlich stauete und stockte der Zug, maßlos ermüdeten und ermatteten die Soldaten, die nur gewohnt waren im freyen Felde, in geschlossenen Reihen und Rotten und in geordneten Heerschaaren zu kämpfen. Gegen so ungestümen Anfall aber in finstren Waldes Mitte, in den trennenden Schluchten, wo hinter jedem Busch der Feind lauerte, aus jedem Sumpfe der Tod winkte, half keine Waffenfertigkeit, keine Kriegserfahrenheit, keine Heereskunst, so tapfer auch die Ueber- raschten fochten. Denn während auf Seiten der Barbaren Kenntniß der Gegend, Einigkeit des Hases und ein trefflicher Anführer, dem Alles freudig folgte, unfehlbar zum Siege führen zu müssen schienen, fühlten die römischen Legionen durch die Saumseeligkeit ihres unkriegertischen Feldherrn von Anfang an sich verrathen.

Aufgelöst daher alle Ordnung: buntgemischt führerlose Soldaten, stockende Wagen, verzagte Troßbuben; durch einander schrecken die Wehrlosen, auf schreyen die Weiber, daß sie die Heimat nicht wiedersehen würden, und jammert die Jugend, daß ihr das Alter versagt sey.

An männliche Wehr war da nicht mehr zu denken. Hier wurden nur noch Wunden empfangen, keine erwiedert, um so weniger, als Varus, der die Seinen zusammenhalten wollte, den trennenden Angriff verboten und Einzelne, die sich muthig

in Gefecht und Gefahr hinausgewagt, sogar gestraft hatte. Unaufhaltsam drängte er, der noch hoffte aus den unwegsamem Waldschluchten herauszukommen, und in wilder Verwirrung fort wälzte sich der Knäuel, umschwärmt vom wüthenden Wodansheere der Deutschen, bis die Legionen endlich nach unsäglichem Misgeschicke und großem Verluste besonders des zahllosen Trosses, der mit einigen Kohorten und der Reiterey durch Hunger, Ermattung, Entmuthigung und den Feind an diesem Tage am Meisten zusammenschmolz, mitten im dichten Waldesringe eine lichtere Anhöhe errangen, wo sie Halt machen und für die heranrückende bange Nacht ein Lager schlagen konnten.

Nun ließ der schrecklich geweckte Feldherr, der jetzt wohl an das gleiche Schicksal des Titurius und Cotta in Gallien denken mochte, das diesen vor etwa sechszig Jahren die Deutschen unter Ambiorich bereitet hatten, eiligst eine Menge des unnütz mitgenommenen Fuhrwerkes und entbehrlichen Gepäckes verbrennen oder gab es den Feinden preis, zog sein elend zerstreutes, an Weibern, Kindern und Buben, die man stets in die Mitte nehmen mußte, immer noch zu reiches Heer zusammen, daß die an diesem ersten Tage durch verzweifelten Muth fast ganz noch geretteten drey Legionen im geschlossenen Lager für den neuen, nicht arbeitloseren Tag die ersehnte Nachtrast halten konnten, um, da hier keines Bleibens war, andren Tages desto rascher der Festung Aliso und den Rheinlanden zuzueilen, die aber vielleicht auch schon aufgestanden seyn und des Asprenas geringes Heer bereits vernichtet haben konnten.

## 21.

### Der zweite Tag.

Noch war nach bange durchwachter Regennacht der düstre Morgen nicht angebrochen und schon zogen die Römer unaufhaltsam wieder und etwas besser zu geschlossenen Reihen geordnet durch die finstren Waldthäler weiter, erreichten einmal ein freyeres Blachfeld, das zu verschmaufen und widerstehen erlaubte,